

Koksmarkt: Die Schere hat sich weltweit geöffnet

Der seit Anfang 2002 anhaltende steile Aufwärtstrend der Kokspreise und die extremen Preisspitzen für Koks im Frühjahr 2004 haben ihre Ursache sowohl auf Seiten der Nachfrage als auch auf der Angebotsseite. Gegenüber einem Preisniveau von etwa 70 US\$/t noch im Januar 2002 werden für chinesischen Koks am Spotmarkt inzwischen rund 450 US\$/t erzielt. Auch auf dem europäischen Markt haben in der Folge die Preise deutlich angezogen. Einzelne Produzenten verlangen bereits Nachverhandlungen mit Anpassungen der Vertragspreise auf bis zu 300 US\$/t gegenüber etwa 100 US\$/t noch Ende 2002. Meldungen von Kurzarbeit aufgrund eines Mangels an Koks oder aufgrund horrender Preise, die von Zulieferern beispielsweise der Automobilindustrie nicht weitergereicht werden können, häufen sich auch in Deutschland, zumal auch die Preise für Eisenerz und Schrott weltweit eine kräftige Hausse erleben.

China treibt die Koksnachfrage

Die chinesische Wirtschaft setzt ihren rasanten Aufholprozess weiter fort. Das durchschnittliche Wachstum seit 1999 betrug 8,1%. Im vergangenen Jahr ist Chinas Wirtschaft trotz SARS-Krise sogar um 9,1 % gewachsen und für die Jahre 2004 und 2005 rechnet der Internationale Währungsfonds mit Raten von 8,5% und 8,0%. Der Bau- und Investitionsboom Chinas entfaltet eine entsprechende Stahlnachfrage, die den Weltstahlmarkt spätestens seit dem vergangenen Jahr prägt und der Stahlerzeugung Chinas seit Jahren ein kräftiges Wachstum verschafft. Seit 1999 stieg die Stahlerzeugung Chinas um 78%; gegenüber einem Zuwachs der Weltstahlerzeugung von 22%.

Weltrohstahlerzeugung:

in Mio. t	1999	2000	2001	2002	2003	Veränderung in % p.a.
China	124,0	127,2	150,9	181,6	220,1	15,4
Japan	94,2	106,4	102,9	107,7	110,5	4,1
Osteuropa/GUS	112,2	128,1	128,2	130,3	133,7	4,5
NAFTA	129,0	134,0	118,7	122,6	121,5	-1,5
EU (15)	155,2	163,4	158,6	158,7	159,7	0,7
Sonstige	173,9	188,5	191,2	201,3	218,7	5,9
Welt	788,5	847,6	850,5	902,2	964,2	5,2

Chinas Roheisenerzeugung stieg im entsprechenden Zeitraum um 56% und zog eine um 33% steigende Koks nachfrage nach sich. Die Produktionsausweitung wurde durch den kräftigen Ausbau der Hochofenkapazitäten sowie einer höheren Kapazitätsauslastung erzielt. Mit einem Auslastungsgrad von 90% im Jahr 2003 produzieren die chinesischen Hochöfen nahezu an der technischen Auslastungsgrenze.

Chinas Roheisenerzeugung:

(in Millionen t)	1999	2000	2001	2002	2003
Roheisenerzeugung	125,3	131,0	145,4	168,5	195,9
- Veränderung gg. Vorjahr in t		5,7	14,4	23,1	27,4
- Veränderung gg. Vorjahr in %		4,5	11,0	15,9	16,3
Erzeugungskapazität	150	155	170	195	218
Kapazitätsauslastung	84	85	86	86	90
Koksverbrauch	110,8	106,6	116,6	119,9	147,3

Zum Vergleich: Im Jahr 2003 betrug die weltweite Roheisenerzeugung rund 730 Mio. t (+7% gegenüber 2002). Davon entfielen auf Europa 125 Mio. t, auf die GUS 90 Mio. t, auf Nord-/Südamerika 95 Mio. t und das übrige Asien 210 Mio. t.

Verknappung des Koksangebots in den Industrieländern

Während von China ausgehend der Weltstahlverbrauch eine kräftige Nachfrage nach Roheisen und somit nach Koks entfaltete, wurden insbesondere in den Industrieländern (Nordamerika, Europa, Australien) kräftig Kokereikapazitäten abgebaut. Dies zu einem Zeitpunkt, da der Elektrostahlanteil bei einem Anteil von etwa 30% angelangt ist und nicht weiter ansteigt. Allein in den Jahren 1999-2003 sanken die Kokereikapazitäten in Europa um 8,2 Mio. t/a auf 53,6 Mio. t/a. In Nordamerika wurden im gleichen Zeitraum Kapazitäten von 3,4 Mio. t/a abgebaut, so dass diese Ende 2003 22,8 Mio. t/a betragen.

Weltkokserzeugung 1992-2002

in Mio. t	1992	2002	Anteil in %	Veränderung in t	Veränderung in %	2003e
Europa	71,8	47,2	13,3	-24,6	-34	57,6
GUS	56,9	49,2	13,8	-7,6	-13	52,5
Nordamerika	27,0	20,9	5,9	-6,0	-22	21,0
Südamerika	9,8	9,6	2,7	-0,2	-2	10,0
Südliches Afrika	4,7	2,8	0,8	-2,0	-41	4,7
Mittlerer Osten	6,6	6,1	1,7	-0,5	-8	6,0
Asien	148,0	203,9	57,4	55,9	38	226,0
Australien	8,5	3,3	0,9	-5,2	-61	3,2
Sonstige	10,5	12,4	3,5	1,9	18	12,0
Welt	343,8	355,3	100,0	11,5	3	393,0

China konnte seine Kokserzeugung in den letzten Jahren kräftig ausweiten. Trotz seines stark steigenden Koksverbrauchs konnten somit auch die Exportmengen ausgeweitet werden. Im Jahr 2003 immerhin um 1 Mio. t. Begünstigt war diese Exportausweitung durch die Vergabe von Exportlizenzen zu Beginn eines jeden Jahres. Dies ermöglichte den chinesischen Koksexporteurern auch noch bei angespannter Inlandsversorgung von den kräftig gestiegenen internationalen Kokspreisen zu profitieren.

Kokserzeugung, -verbrauch und -export in China

In Millionen t	1999	2000	2001	2002	2003
Kokserzeugung	120,7	121,8	131,3	133,5	161,8
Koksverbrauch	110,8	106,6	116,6	119,9	147,3
Koksexporte	10,0	15,2	14,7	13,6	14,5

Da jedoch außerhalb Chinas mit einem Rückgang um 1,8 Mio. t zugleich deutlich größere Exportmengen wegfielen, traten insbesondere in der importabhängigen westeuropäischen Stahlindustrie zunehmend Versorgungsengpässe auf.

Weltkoksexporte 2003

	Export in Mio. t	Anteil in %	Veränderung in t	Veränderung in %
China	14,5	52	0,9	7
Polen	4,1	15	-0,1	-2
Japan	2,8	10	-0,3	-10
Russland	2,3	8	0,2	10
EU-15	1,3	5	-1,1	-46
Ukraine	0,9	3	-0,1	-10
Tschechische Republik	0,7	2	-0,2	-22
Sonstige	1,4	5	-0,2	-13
Welt	28,0	100	-0,7	-2

Die Abhängigkeit von chinesischen Koksexporten verstärkte sich in den vergangenen Jahren insbesondere in Japan, Europa und Lateinamerika weiter.

Chinas Koksexporte nach Regionen

1000 t	1998	1999	2000	2001	2002	Okt 03	2003e	Veränderung in % p.a.	Anteile in %
Europa	4353	3596	4382	5038	4653	4307	4852	2,2	33
Nordamerika	1595	1268	2058	1317	1367	909	1024	-8,5	7
Lateinamerika	1476	740	1118	1411	1902	2068	2330	9,6	16
Indien	1374	1241	2328	1965	1111	907	1022	-5,8	7
Japan	1054	1054	2826	2103	2296	2428	2735	21,0	19
Sonst. Asien	520	803	1020	982	945	928	1045	15,0	7
Mittlerer Osten	560	615	809	1145	643	468	527	-1,2	4
Sonstige	537	659	658	717	673	856	964	12,4	7
Gesamt	11468	9975	15199	14678	13592	12871	14500	4,8	100

Die Versorgung des westeuropäischen Markts mit Importmengen, vor allem aus den klassischen Regionen Osteuropas zeigt deutlich fallende Tendenzen. Insbesondere der Anpassungsprozeß in Polens und Tschechiens Kohleindustrien drückt dort auf die Exportmengen. Ein zunehmendes Ausweichen auf entfernte Bezugsquellen ist bereits erkennbar.

Andere Exportquellen

Quelle	in Mio. t	Hauptmärkte	Tendenz
Ägypten	0,45	Frankreich, Italien	Steigend
Australien	0,4	US, Indien, Lateinamerika, Europa	Steigend
Japan	2,8	US, Brasilien, Indien	Fallend
Kolumbien	0,6	sonstiges Lateinamerika	Steigend
Niederlande	0,2	Finnland, GB	Stabil
Polen	4,1	Deutschland, anderes Westeuropa	Fallend
Russland	2,3	Finnland, anderes Westeuropa	Stabil
Simbabwe	0,12	Südafrika	Fallend
Spanien	1,1	Frankreich, Deutschland, Brasilien	Fallend
Tschechisch Republik	0,69	Deutschland, anderes Westeuropa	Fallend
Ukraine	0,9	Türkei, Osteuropa	Steigend
Gesamt	13,66		

Fazit

Vorausgesetzt der wirtschaftliche Aufschwung Chinas setzt sich in den kommenden Jahren fort – der IWF geht von Wachstumsraten von 8,5% in diesem und 8,0% im kommenden Jahr aus, wird sich an den Exporten Chinas nichts Grundlegendes ändern. Einerseits ist die chinesische Regierung versucht zu Gunsten der inländischen Versorgung die Exportlizenzen knapp zu halten. Andererseits gerät sie zunehmend politisch unter Druck, da diese Strategie, wie sie in den vergangenen Monaten praktiziert wurde, nicht mit den WTO-Regeln vereinbar ist. Zugleich drängen mit den Volkswirtschaften Indiens und Brasiliens zwei weitere Schwergewichte nach, die in mittlerer Frist ein sich möglicherweise abschwächendes Wachstum in China kompensieren könnten. Damit gibt es auch gute Argumente für eine anhaltende Dynamik der weltweiten Stahlnachfrage und somit nach Koks. Von Seiten der Kokskohlenpreise ist aufgrund hoher Konzentration bei Exporteuren / Exportländern kurzfristig nicht mit deutlichen Abschlügen zu rechnen. Der zwischenzeitliche Rückgang der Frachtraten dürfte ebenfalls keine Trendwende anzeigen. Dieser ist teilweise durch frei werdenden Frachtraum nach einer Häufung von Produktionsausfällen verschiedener Exporteure zu erklären.